

Stadt in der Antike

Form

Ausdruck und Folge des städtischen Funktionen
(z.B. Kolonisation Griechen und Römer, Handels- und Handwerkermonopole im Mittelalter, Residenzstadt des Barocks)

Funktion

Ausdruck und Folge der gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen

Antike Stadt: Vorbild für die europäische Stadt

Planen und Bauen: Einheitlichkeit und Ordnung

Griechenland: Klassisches Zeitalter 479 bis 336 v. Chr.

Gesellschaftliche Arbeitsteilung, politische Rechte für männliche Bürger

Von Stadtbürgern geprägt: „Ideal einer Muße jenseits notwendiger Arbeit“ (nach Plato)

Politische Organisation in Stadtstaaten –*poleis*- (bis hin zum Reich Alexander d. Gr.)

Regelwerke in Sinne des Allgemeinwohls

Römische Reich: Hauptphase 3. Jh. v. Chr. bis ca. 4. Jh. n. Chr. ; ab 30 v.Chr. : Ablösung Republik durch Kaiserreich

Verwaltungsaufbau; Römisches Recht: Grundlage unseres Rechtssystems

Bürgerrechte (Bürger Roms, auch in den Kolonien) „Anderen Völkern wurde Land in fester Grenze gegeben: der Umfang der Stadt Rom und der Welt sind gleich“ (Ovid)

Bürgerrechte: Voraussetzung für Teilnahme am öffentlichen Leben,

Stand und Ausfächerung nach sozialem Status durch Besitz und Ansehen; sozialer Aufstieg durch finanzielle Leistung möglich; Voraussetzung Bürgerrechte; Übernahme von Ehrenämter nötig

„Integrationspolitik“: Besiegte konnten eigene Identität und Gebräuche behalten: Übernahme des römische Rechts, Steuern zahlen, Militärdienst leisten, formal Religion; (nur so Größe des Reichs möglich: Romanisierung auf stillem Weg),

Stark am Alltagsleben orientiert; Tempel für alltägliche und profane Dinge, ; Orte des Vergnügens

Griechenland _Leitsätze des Städtebaus der klassischen Antike

1. Raster = Städtebauliche Form: Gleiche Parzellengröße durch Vergabe an Kolonisten

Regelmäßige und rechtwinklige Aufteilung der Parzellen

2. Aufteilung in drei Funktionsbereiche: Privater, öffentlicher und heiliger Bezirk; Entstehung

„Öffentlicher“ Plätze und Orte, Markt (Agora, ursprünglich Fest- und Versammlungsplatz), Läden /Werkstätten (Stoa überdachte Säulenhallen), Tempel, Versammlungsstätten etc.; Orte der Einübung von (eingeschränkter) „Demokratie“

3. Begrenzung des Wachstums: Ideal: 5000 Bürger, d.h. 20.000 - 40.000 EW mit Frauen, Kinder, Slaven und Fremde als Obergrenze; Durchschnittlich 2.000 bis 4.000 EW der ca. 700 Pölies während der klassischen Zeit –Koloniegründung

4. Zusammenhang von Stadt und versorgendem Territorium: Landbevölkerung - gleiche Rechte wie Stadtbevölkerung, etwa 1/3 Stadt- und 2/3 Landbevölkerung

5. Natürlicher Schutz und/ oder Stadtmauer

6. Berücksichtigung von Topographie und Natur

7. Vorgabe von Typenhäuser

Unregelmäßiger Städtebau: die gewachsenen Städte

Athen: Seit ca. 1.300 v. Chr.; im 5 .Jh. v. Chr. :Größte Stadt mit 35.000 bis 50.000 EW

Römisches Reich

Technische Perfektionierung im Städtebau: Abwasser, Wasser und Verkehr

Systematische Stadtplanung/ Raster

Viele neue Stadtgründungen